

Schwäbische Zeitung

AM WOCHENENDE



WIRTSCHAFT

ZEHN JAHRE FINANZKRISE

Wie sicher sind die Banken heute?



Sommerzeit

Die Ausflugsserie für die Ferien zu Hause startet. Heute: Acht Tage wandern auf dem Lechweg.



POLITIK

KAUDER UND DIE KOALITIONEN

Der Unionsfraktionschef im Interview



JOURNAL

KRAFT, KINO UND KARRIERE

Arnold Schwarzenegger wird 70

Mo.-Fr. € 1,80 | Sa. € 2,00

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE KULTUR UND POLITIK

Samstag, 29. Juli 2017



Landtagspräsidentin gerät in die Kritik

STUTTGART (tja) - Aus der CDU wird Kritik an Landtagspräsidentin Muhterem Aras (Grüne) laut. Der Allgäuer Unionsabgeordnete Raimund Haser sagte der „Schwäbischen Zeitung“: „Ich schätze die Präsidentin als Aushängeschild einer offenen Gesellschaft. Das heißt aber nicht, dass sie sich nicht ans Neutralitätsgebot ihres Amtes halten muss.“ Ähnliche Vorwürfe hatte zuvor die SPD geäußert. • SEITE 2

Familiendrama im badischen Teningen

TENINGEN (dpa) - Ein 52 Jahre alter Mann soll in Teningen bei Freiburg eine Frau (39) und ein vier Jahre altes Kind getötet haben. Die Opfer wurden mit einem Messer erstochen, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Es handele sich um eine Beziehungstat, der mutmaßliche Täter und die Opfer kannten sich. Einzelheiten nannte die Polizei nicht. • SEITE 14

Fahrverbote werden wahrscheinlicher

Urteil zur Luftreinhaltung aus Stuttgart erhöht den Druck auf Politiker in Bund und Land

Von Katja Korf

STUTTGART - Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge sind nach Ansicht des Stuttgarter Verwaltungsgerichts das beste Mittel, um Schadstoffe in der Luft rasch zu senken. Die Richter gaben am Freitag einer Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) statt. Damit erlitt die grün-schwarze Landesregierung eine empfindliche Niederlage. Die von ihr geplanten Maßnahmen zur Luftreinhaltung seien nicht ausreichend, urteilten die Richter. Allerdings kann die Regierung gegen den Richterspruch Rechtsmittel einlegen. Damit ist offen, ob und wann Fahrverbote in Stuttgart verhängt werden. Die Stuttgarter Richter schlossen sich damit der Sicht ihrer Kollegen in Düssel-

dorf und München an. Diese hatten zuvor ebenfalls Fahrverbote als rechtmäßig und geboten bezeichnet.

Das Urteil bedeutet einen Rückschlag für Pläne, durch die Nachrüstung älterer Dieselmotoren den Schadstoffausstoß zu senken. Auf solche Lösungen hatten zuletzt Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) ebenso gesetzt wie Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU).

Dieser wiederholte am Freitag, er bleibe bei seiner Haltung. Nachrüstungen auf Kosten der Autoindustrie könnten die Schadstoffbelastungen in Städten ausreichend senken. Am kommenden Mittwoch treffen sich Bundesminister, Ministerpräsidenten und die Spitzen der Automobilindustrie in Berlin. Sie wollen auslo-

ten, wie eine Zukunft für Dieselmotoren aussehen kann. Zahlreiche Hersteller hatten in den vergangenen Jahren ihre Fahrzeuge so manipuliert, dass diese nur auf dem Prüfstand die vorgeschriebenen Abgaswerte einhielten. Deswegen sehen Politiker sie nun in der Pflicht, Motoren so nachzubessern, dass sie den Normen entsprechen. Dobrindt betonte am Freitag, dafür müssten die Hersteller die Kosten tragen.

Die Stuttgarter Richter hatten Dobrindt zuvor in ihrem Urteil kritisiert. Grund ist seine Weigerung, eine blaue Plakette, die unter anderem vom Deutschen Städtetag und der Umweltschutzorganisation Greenpeace gefordert wird, einzuführen. Sie würde für Fahrzeuge gelten, die die Euro-6-Norm erfüllen. Nur sie

dürften in Umweltzonen einfahren. Aus Sicht der Richter wäre das die beste Maßnahme, um Grenzwerte in Städten einzuhalten.

Als Reaktion auf das Urteil kündigte die Stadt München an, Konsequenzen zu prüfen. Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) sagte, die Gesundheit der Bürger müsse oberste Priorität haben. Wie auch die Landesregierung Baden-Württembergs will er die Urteilsbegründung abwarten. Die soll Ende August vorliegen. Baden-Württemberg will dann entscheiden, ob es den Richterspruch akzeptiert oder in Berufung geht. Damit könnte erst das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig endgültig über Fahrverbote entscheiden. Dort liegen schon andere Verfahren dazu. • SEITE 4, LEITARTIKEL

Steinzeitperlen auf der Alb

Wissenschaftler präsentiert Funde aus dem Hohle Fels

BLAUBEUREN (epd/jon) - Mit dem modernen Menschen kam das Schmuckhandwerk - das geht aus dem Fund von 40 Perlen aus dem Hohle Fels bei Schelklingen auf der Schwäbischen Alb hervor. Die handgearbeiteten Stücke sind bis zu 40 000 Jahre alt, sagte der Tübinger Professor Nicholas Conard bei der Präsentation.

Die Steinzeitperlen aus Mammut-Elfenbein seien in ihrer Art weltweit einmalig, sagte Conard in Blaubeuren. Einzelne Perlen seien zwei- und dreifach durchlocht (Foto: Universität Tübingen), auch dies gebe es nur auf der Schwäbischen Alb. Verwendet wurden die 2016 ausgegrabenen Schmuckstücke vermutlich als Knöpfe. • SEITE 2



Audi will Vorstand umbauen

„Manager Magazin“: Vier von sieben Chefs müssen gehen

MÜNCHEN (dpa) - Nach Dieselaffäre und Kartellvorwürfen will die VW-Spitze einem Bericht des „Manager Magazins“ zufolge im Audi-Vorstand aufräumen. Vier von sieben Vorständen der Ingolstädter VW-Tochter sollten ihre Positionen verlieren, berichtet das Magazin unter Berufung auf Informationen aus dem Unternehmen. VW-Konzernchef Matthias Müller habe die vier bereits über ihre bevorstehende Abberufung inform-

miert. Ein Audi-Sprecher sagte dazu am Freitag lediglich: „Wir kommentieren das nicht.“ Von VW gab es keine Stellungnahme.

Einen formalen Beschluss über den Vorstandsbau soll es dem Bericht zufolge noch nicht geben. Audi-Chef Rupert Stadler soll sein Amt vorerst behalten. Spekulationen über die bevorstehende Ablösung mehrerer Audi-Vorstände gibt es bereits seit Wochen.

Unterm Strich

Setzen, Doppelsechs!

Es gibt bekanntere und unbekanntere Fußballtrainer. Ismail Atalan zählt eher zur zweiten Kategorie. Aber immerhin coacht der Mann den traditionsreichen Ruhrpott-Verein VfL Bochum. Außerdem hat er, trotz seines jugendlichen Alters von 37 Jahren, soeben weise Worte gesprochen. Atalan warnte nämlich vor der Verwissenschaftlichung des Fußballs: „Es ist gut, dass wir den Fußball weiterentwickeln, um das Maximum herauszuholen. Aber wir müssen aufpassen, dass wir den Fußball nicht entemotionalisieren.“ Der Fan müs-

se noch verstehen können, was ein Trainer von sich gebe. „Bewusst irgendwelche Begriffe reinwerfen, um als Erfinder einer neuen Fußballvokabel zu gelten, ist Quatsch.“

Ja, ja, es wird dieser Tage viel getuschelt und aufgepeppt. Es wird der Hase im Hüttl verrückt, wenn Mann eine These nach der anderen irgendwohin nagelt. Wenn polyvalente Spieler in Schnittstellen gegen den Ball zu unkoordiniert anlaufen, ergeben sich Umsetzungsprobleme, deren Auftreten durch aggressives Gegenpressing vermieden hätte werden können. Oder auch: Wer zu tief

steht, kann nie durch Abkippen eine zusätzliche Anspielstation schaffen. Bei Schwächen in der Spieleröffnung hilft indes auch eine bestens ausgependelte Viererkette nicht. Danke, Setzen, Doppelsechs!

„Unterm Strich“ wünscht sich die umgehende Rückkehr des unnachahmlichen Werner Lorant. Seine Antworten waren klar, seine Anweisungen deutlich. Wie sagte er einst? „Im Fußball geht es nur ums Laufen, alles andere ist Gelaber. Meine Taktik wird immer Bestand haben.“ (jos)

untermstrich@schwaebische.de



Total komplex: Hoffenheim's Julian Nagelsmann versucht, seine eigene Taktik zu entschlüsseln. FOTO: DPA

Leitartikel

Von Katja Korf



Die Wutbürger applaudieren

Es ist eine Ohrfeige für die Politik, und sie schallt bis nach Berlin. Jahrelang haben Richter den Verantwortlichen aufgetragen, für saubere Luft zu sorgen. Es besserte sich etwas, aber nie genug. Nun hat nach Bayern und Nordrhein-Westfalen Baden-Württemberg die Quittung dafür bekommen.

Einer der Verantwortlichen sitzt nicht am Neckar, sondern an der Spree. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) verweigert sich der blauen Plakette, die aus Sicht der Stuttgarter Richter das beste Mittel gegen verschmutzte Luft ist. Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) hat Dobrindt den Schwarzen Peter längst zugesprochen. Doch er ist selbst in der zweiten Amtszeit, hat einen grünen Verkehrsminister, in Stuttgart einen Parteifreund als Oberbürgermeister. Bei so viel grüner Verantwortung erwarten Bürger zu Recht Taten, die wirken.

Nach diesem Urteil sieht deshalb keiner gut aus, der in den vergangenen Jahrzehnten regiert hat. Das gleiche gilt für die Autoindustrie, die trickst und täuscht. Auch sie trägt Verantwortung - dafür, gesetzeskonforme Produkte zu verkaufen.

Wohin das alles führt, war am Freitag im Gericht zu bewundern. Jürgen Resch, Chef des siegreichen Klägers Deutsche Umwelthilfe (DUH), sagt in die Mikrofone: „Politiker suggerieren ja wenigstens in den vier Wochen vor Wahlen, sie würden auf den Bürger hören.“ Das ist Populismus pur. Natürlich darf eine Lobbyorganisation wie die DUH für ihre Sache kämpfen. Zum Glück tut sie es, der Erfolg vor Gericht gibt ihr recht.

Aus solchen Siegen darf sich aber keine Verachtung für das politische System ableiten. Resch kassiert den Applaus jener Anti-Auto-Ideologen, die sich aus dem konstruktiven Engagement verabschiedet haben. Die Wutbürger lassen grüßen. Doch auch deren Wohlstand hängt am Wirtschaftsstandort. Die Gesundheit der betroffenen Bürger ist zwar das höchste Gut. Aber Beschäftigte der Autoindustrie, Handwerker oder Berufspendler haben ebenfalls berechnete Interessen. Demokratieverdrossenheit entsteht rechts und links der Mitte. Probleme auszusitzen, fördert genau diese Entwicklung.

k.korf@schwaebische.de

Wetter

25° bis 28°C
überwiegend sonnig



Börse

DAX: - 0,40%
Aktuell: 12 162,70 | Vortag: 12 212,04

Nr. 173 | B 6205



4 190620 502001 6 0030



schwaebische.de/wetter: Das Wetter in Ihrer Region • RegioTV: Die Woche im Rückblick